

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telefon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Kaufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungs- und Anzeigeb. Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Resten 25 Pf. pro Seite, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. S. a r z in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Webemann in Elbing.

Nr. 135.

Elbing, Freitag

13. Juni 1890.

42. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 11. Juni.

Auf Antrag des Abg. Auer beschließt das Haus auf Einstellung der gegen die Abg. Stadthagen und Schmidt schwebenden Strafverfahren während der Dauer der Session. Es folgt die Beratung der von den Abgg. Auer und Genossen beantragten Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, gemäß welcher 1) die dem Verletzten zu gewährende Rente nicht erst von der 14. Woche ab nach Eintritt des Unfalls, sondern schon früher, von Beendigung des Heilverfahrens an, zu zahlen ist, ferner 2) im Falle der Tötung des Verletzten die an die Hinterbliebenen zu entrichtende Rente nach der Summe des letzten Verdienstes zu bemessen ist, endlich 3) Verschärfungen der Strafbestimmungen gegen die Arbeitgeber zu erlassen sind.

Abg. Grillenberger (Soz.): Der Antrag enthält insofern nichts Neues, als diese Wünsche bei der Beratung des Unfallversicherungsgesetzes, dessen gänzliche Aenderung nur eine Frage der Zeit sei, bereits ausgesprochen wurden. Nach den jetzigen Bestimmungen trete in der Rentenzahlung ein Vakuum ein, wenn auch in der Zwischenzeit kein Lohn gezahlt werde. Die Fixierung der Rente für die Hinterbliebenen sei notwendig, um jede falsche Auslegung zu vermeiden. Eine Korrektur des Gesetzes, die Niemanden schädige, sei nicht von der Hand zu weichen.

Staatssekretär v. Bötticher: Daß eine Korrektur eintreten müsse, erkenne die Regierung an, bitte aber diese kurze Session nicht mit einer solchen Aufgabe zu belasten, diese vielmehr auf die nächste Session zu verschieben, wo ein neuer Entwurf vorgelegt werden solle. Er gebe, was diesen betrifft, zu bedenken, daß Rücksicht auf andere Renten, die bei Verletzungen resp. Tötungen in Mißbrauch kommen, zu nehmen sei, und daß, da zweimal Verunglückte oft verschiedenen Berufsgruppen angehören, nicht die eine für die andere in Anspruch genommen werden könne. Diese Fragen müßte gründlich erörtert werden.

Abg. Hempel (kons.) hält es für richtig, auf den Entwurf der Regierung zu warten. Die vom Antragsteller geforderte Aenderung habe mannigfache Verwaltungsschwierigkeiten im Gefolge.

Abg. Köstke (fraktionslos) meint, daß da, wo ein Vakuum eintrete, thatsächlich Abhilfe geschaffen werden müsse. Auch die anderen Punkte seien ihm sympathisch und verdienen Berücksichtigung. Er beantrage deshalb die Verweisung an eine besondere Kommission.

Abg. Goldschmidt (frei.) erklärt sich damit einverstanden, daß Punkt 2 und 3 zurückgestellt werde, bis die Regierung ihren Entwurf vorlege. Punkt 1 möchte er aber sofort geregelt sehen.

Abg. Hise (Centr.) schließt sich den Ausführungen Köstkes an und plädiert auf kommissarische Veranlassung.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) und Abg. Goldschmidt äußern sich dagegen. Im Schlußwort betont Abg. Singer (Soz.), daß alle Redner, den Staatssekretär ausgenommen, anerkannten, daß die beiden ersten Punkte geregelt werden müssen. Das Unfallgesetz gewähre zwar dem Arbeiter Vortheil, erzeuge aber Unzufriedenheit im Einzelnen. Man sollte sich nicht mit platonischem Wohlwollen begnügen, sondern sofort Hand ans Werk legen, wie man das bei der Aufbesserung der Offizier- und Beamtengehälter gethan habe. Da ihm an einer kommissarischen Veranlassung, die ihm der Verhandlung nach wahrscheinlich sei, nichts liege, zöge er deshalb nach Verständigung mit seinen Freunden den Antrag zurück.

Der Gegenstand ist damit erledigt. Es folgt die Beratung des Antrages Brömel betr. Entscheidung von Rechtsfragen in Zollsachen.

Abg. Brömel (frei.) wiederholt eingehend die aus früheren Erörterungen des Gegenstandes bekannten Gründe.

Abg. Kürz (kons.) macht dagegen geltend, daß gar nicht in allen Bundesstaaten Verwaltungsgerichtshöfe bestehen, nur daß die Funktionen in Zoll-Streitigkeiten dem Bundesrathe zuzufallen.

Abg. Witte (frei.) weist auf die Langsamkeit hin, mit der der Bundesrath seine Entscheidungen treffe. Danach vertagt sich das Haus.

Die nächste Sitzung Donnerstag: Fortsetzung, dann Nachtragsetat für Ostafrika etc.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 11. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzes über Rentengüter.

In der Generaldebatte bemerkt

Abg. Kardorff (frei.), daß verschiedene Gründe zur Ablehnung der Vorlage führen müßten. Die Rentengüter böten keine sichere Existenz, da die Wau-last nicht geregelt sei und die kommunalen Verhältnisse Schwierigkeiten bereiteten. Nur für die Moor-kultur liege ein Bedürfnis vor, welches aber durch dieses Gesetz nicht gehoben werde. Thatsache sei, daß der Bauernstand, die Grundlage unserer Kraft, von den Getreidezöllen keinen Nutzen gehabt habe und der Vernichtung entgegengehe. Da schaffe nur ein Mittel Abhilfe, die Aenderung der Währung. (Aha!) Abg. von Rauchhaupt (kons.) erklärt Namens seiner Freunde, an den Beschlüssen der zweiten Lesung festhalten zu wollen.

Minister Lucius bestreitet die Richtigkeit der Behauptungen v. Kardorffs, die nur als eine Einleitung — so schein es — zur Währungsfrage dienen sollten. Ueber diese aber brauche er nicht Rede zu stehen. Er bitte das Haus, das Gesetz in der Fassung der 2. Lesung anzunehmen.

Nach einer weiteren Debatte wird unter Ablehnung der auf Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse gerichteten Anträge Enneccerus (n.-l.) das ganze Gesetz in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Da der § über die Gebührenfreiheit der Verträge gestrichen geblieben ist, muß das Gesetz nochmals an das Herrenhaus zurück. Das Haus beschloß sich alsdann noch mit Petitionen, die jedes Interesse entbehren. Nächste Sitzung Donnerstag.

Herrenhaus.

16. Sitzung vom 11. Juni.

Der Nachtragsetat betr. Gehaltsaufbesserungen wird angenommen, desgleichen der Nachtragsetat betr. die Eisenbahnverstaatlichungen.

Der Gesetzesentwurf betr. die Entschädigung für an Mißbrauch gefallene Thiere in den hohenzollernschen Landen wird mit einer Resolution angenommen, in welcher eine Ausdehnung des Gesetzes auf die ganze Monarchie verlangt wird; desgleichen wird die Novelle zum Wegegesetz in Wiesbaden angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Gesetzesentwurf betr. Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien; Rentengütergesetz; Antrag des Grafen Pfeil betr. die strafrechtliche Verfolgung der „Freisinnigen Zeitung“; Antrag auf Verfolgung der „Kieler Ztg.“; Antrag Frankenberg betr. die Aenderung der Geschäftsordnung).

In der Dienstsitzung nahm das Herrenhaus den Gesetzesentwurf über das Notariat und die Beglaubigung von Handzeichen mit einer Aenderung an, so daß die Vorlage an das Abgeordnetenhaus zurückgehen muß. Unverändert wurden die Gesetzesentwürfe betreffend die Fürsorge für die Waisen der Volksschullehrer, die Verpflichtung der rheinischen Gemeinden zur Bullenhaltung und Aenderung einiger Bestimmungen über die Stadtverordnetenwahlen angenommen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 11. Juni.

— Zu der Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland zum Besuche des Zaren macht ein Petersburger Brief der offiziellen Wiener „Polit. Korresp.“ nachstehende Bemerkungen: „Jugend welche Verschiebungen in der gegenseitigen Stellung der europäischen Großmächte sind von diesem Ereigniß gewiß nicht zu erwarten. Rußland hat keinerlei Grund, sich in eine internationale Kombination einzulassen, durch welche das gegenwärtig in Europa herrschende Gleichgewicht ins Schwanken gebracht werden könnte. Es findet bedeutende Bürgerkriegen seiner Sicherheit in der Erhaltung seiner Aktionsfreiheit, bei gleichzeitiger Pflege eines stillschweigenden Einvernehmens mit Frankreich, ebenso wie andererseits Deutschland ähnliche Bürgerkriegen für sich offenbar in der Fortdauer des Dreibundes erblicken muß. An der Konstellation der Gruppe Rußland-Frankreich und der allirten Staaten-gruppe Deutschland-Oesterreich-Ungarn-Italien, welche einander die Waagschale halten und dadurch das europäische Gleichgewicht schaffen, wird die Begegnung der Kaiser Alexander III. mit Kaiser Wilhelm nichts ändern.“

— Der Schluß des Berichts über das Interview, welches der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat, liegt nun vor. Aus den höchst anziehend geschriebenen Mittheilungen verdienen folgende Aeußerungen Bismarcks hervorgehoben zu werden: „Mein Rücktritt kam so plötzlich, daß er selbst meine lieben „Freunde“ in Deutschland überraschte, die sich darüber freuten, daß ich alle meine Aemter niederlegte und die mich jetzt zu einem lebendig Toten machen wollen. Ich bin aber nicht so leicht stumm und bewegungslos gemacht. In meiner Zurückgezogenheit fahre ich fort, meinem Vaterland zu dienen und das werde ich thun bis an mein Ende. Meine Hände sind dabei weniger gebunden, als sie es früher waren. So kann ich vielfach in unseren Beziehungen mit Frankreich und Rußland die Propaganda des Friedens fördern. Die Beziehungen mit beiden Staaten sind jetzt ausgezeichnet und die Gefahr einer Störung des Friedens scheint in weite Ferne gerückt. Der Dreibund ist außerdem stark genug, den europäischen Frieden zu wahren. Für Deutschland ist ein starkes Oesterreich ebenso notwendig wie für die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts. (Das hat Bismarck im Reichstag wörtlich ebenso gesagt. D. Red.) Gabe es kein Oesterreich, so müßte Deutschland es in seinem Interesse schaffen. England und Deutschland können sich, wie ich fest glaube, nie in Waffen gegenüberstehen, sie können nicht einmal aneinander zusammentreffen; es ist geradezu lächerlich, daß die beiden Mächte wegen Ostafrika aneinander gerathen sollten, beide Nationen sind zu ehrlich und verständig dafür, sie achten sich dabei gegenseitig so sehr, daß es immer möglich sein muß, ein freundschaftliches Einverständnis herbeizuführen. Ich bin fest überzeugt, daß Salisbury's ruhige und staatsmännische Aeußerungen dem englischen Geschmaek weit mehr entsprechen, als Stanley's

Gekereien und bittere Verleumdungen.“ Bismarck sprach dann über Kaiser Friedrich und sagte: „Er war ein höchst merkwürdiger und achtenswerther Mann, äußerst liebenswürdig, ausgesucht freundlich und dabei hoch intelligent, von klarem Blick, wohl unterrichtet und resolut, er wußte genau, was er wollte, und sein Entschluß, wenn einmal gefaßt, war unabänderlich. Gätte er gelebt, er würde als Kaiser die Welt durch die Kraft seiner Regierung überrascht haben. Er war ein echter Hohenzoller, mit den besten Eigenschaften und glänzendsten Vorzügen; sein Muth war heroisch, er war jeder Zoll ein Kaiser bis an sein Ende. Wir verstanden einander vollständig, und ich war sein treuegebener Diener, wie ich der seines Vaters gewesen. Seit ihrem entsetzlichen Verluste war und ist die Haltung der Kaiserin Viktoria gegenüber Deutschland absolut unantastbar. (Sollte Fürst Bismarck diese Aeußerung wirklich gethan haben, so würde sie ihm nicht zum Ruhme gereichen, da man aus ihr die schwerste Beleidigung folgern könnte. D. R.) — Die Stichwahl in Ober-Barnim findet am 17. Juni statt.“

— Von der Regentschaft in Braunschweig soll nach Meldungen von verschiedenen Seiten Prinz Albrecht entbunden zu werden wünschen. Ob die Thatsache (?) in seinem leidenden Zustande oder in anderen Umständen seinen Grund hat, darüber werde Stillschweigen beobachtet.

— Der Reichskommissar Major Wisman hat gestern aus Rairo an die Abtheilung Köln der deutschen Kolonial-Gesellschaft telegraphirt, er werde am 1. Juli in Köln eintreffen.

— Im Anschluß an die gestern Abend stattgehabte Sitzung des Zentralkomitees der freisinnigen Partei hat die Konstituierung des Dreizehner- und des Siebener-Ausschusses in Gemäßheit der gefaßten Beschlüsse stattgefunden. Dreizehner-Ausschuß: Vorsitzender Birchow, Stellvertreter Bamberg. Siebener-Ausschuß: Vorsitzender Richter, Stellvertreter Schrader, Schatzmeister Hugo Hermes, Parisius, Richter, Barth, Zelle. — Außer vorstehenden Sieben und Birchow und Bamberg gehören noch zum Dreizehner-Ausschuß: v. Forckenbeck, Hänel, v. Stauffenberg, Klog.

— Der Oberst Ritter v. Haag ist zum bayrischen Bevollmächtigten beim Bundesrath ernannt worden.

— In der Arbeiterschutz-Kommission des Reichstages ernannte Dienstag der Vorsitzende Graf Ballestrem die Mitglieder, sich in der Debatte möglicher Kürze zu betheiligen, um es zu ermöglichen, vor der in Aussicht genommenen Vertagung die erste Lesung der Vorlage in der Kommission zum Abschluß zu bringen. — Die §§ 107 bis 111 wurden unverändert angenommen. Bei § 112, welcher in den „Arbeitsbüchern unzulässige Eintragungen oder Bemerkungen“ untersagt, wird auf Antrag des Abg. Müller (natl.) noch das Wort „Merkmal“ hinzugefügt. In der Beratung am Mittwoch wurde zum § 113 (Arbeitszeugnisse) der Zusatz angenommen: Jede Kennzeichnung der Zeugnisse, welche bewirken sollen, daß der Arbeiter, in seinem Fortkommen behindert wird, ist verboten. § 114 (Kosten- und Stempel-freiheit der Zeugnisse) wurde ohne Diskussion angenommen. Derselbe entspricht dem geltenden Recht. Alsdann wandte sich unter Vorbehalt späterer Beratung der §§ 114 bis 119 (Truchsystem) die Erörterung dem § 120 zu, welcher über das Zwangsrecht zum Besuch der Fortbildungsschulen handelt. Die Erörterung gelangte am Mittwoch nicht zum Abschluß.

— Die nächste Sitzung der Militärkommission, zum Beginn der Spezialberatung der Vorlage, ist auf Donnerstag anberaumt. Das Zentrum hat in mehrstündiger Sitzung sich mit dem Gesetzesentwurf beschäftigt. Ein Einverständnis über die Stellungnahme ist nicht erzielt und demgemäß kein bezüglicher Fraktionsbeschuß gefaßt worden. Während die preussischen Mitglieder des Zentrums zumeist die Annahme der Vorlage befürworteten, sind die süddeutschen fast sämtlich Gegner, sofern nicht die zweijährige Dienstzeit als Kompensation in Aussicht gestellt wird. Es gilt für wenig wahrscheinlich, daß bis zur dritten Beratung im Plenum eine Einigung der Fraktion über ihre endgültige Abstimmung herbeigeführt wird. An der Annahme der Vorlage jedoch wird nicht mehr gezweifelt.

— Der Bericht der verstärkten Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses über das Schulpflichtgesetz ist am Dienstag festgestellt worden.

* **Hamburg, 11. Juni.** Der „Börsehalle“ zufolge schließt die der Bürgerchaft vom Senat zugegangene umfangreiche Vorlage mit dem Antrag, in Cuxhaven nach dem Plane des Senats einen tiefen Hafen anzulegen, den dortigen Fischereifahrern auszubauen und die erforderlichen 7½ Millionen durch eine Anleihe aufzubringen.

* **Stuttgart, 10. Juni.** Im Auftrage der bürgerlichen Kollegien reisen morgen Gemeinderath Goetz und Bürgerausschußobmann Schiedmayer nach Friedrichshub behufs Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefs der Stadt Stuttgart an den Fürsten Bismarck.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn, Pest, 11. Juni. Bei der heutigen Beratung des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation fragte der Delegirte Falk

an, ob nicht das Verhältniß Englands zur Tripel-allianz ein anderes sei als das der übrigen Mächte, ferner, ob Kalnohy Schritte gethan habe oder thun werde behufs Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien und schloß mit dem Ausdruck des Vertrauens zu der Politik Kalnohy's. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnohy erklärte, sein Exposé könne nur das gleiche sein wie in dem österreichischen Auschuß. Der veröffentlichte Text über das letztere sei authentisch. Die Anerkennung des Prinzen Ferdinand von Koburg stehe für die Regierung trotz der großen Wichtigkeit der Frage in zweiter Linie. Oesterreich-Ungarn suche auf der Balkanhalbinsel lediglich die möglichste Kräftigung und Förderung der Selbstständigkeit der dortigen Staaten. Auch Serbien gegenüber kann der Minister der An-regung auf Ergreifung scharferer Maßregeln nicht beipflichten. Er hoffe, die vorgestrichen Erklärungen vor der österreichischen Delegation würden in Serbien den entsprechenden Eindruck machen. Bezüglich Bulgariens erklärte der Minister nochmals, die gegenwärtigen Zustände seien sehr zufriedenstellend, ein vortheilhaftes Eingreifen wäre mit Rücksicht auf mögliche Folgen zu vermeiden. Der Minister konstatierte ferner, Oesterreich-Ungarn befinde sich mit England, namentlich in dem Orient, in vollem Einverständnis, und diese freundschaftliche Uebereinstimmung zwischen den beiden Ländern erstrecke sich so ziemlich auf alle internationalen Fragen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Delegirte Julius Horvath, er mache den Minister des Aeußeren Grafen Kalnohy für Verschlimmerung des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien nicht verantwortlich und billige dessen Prinzip der Nichteinmischung. Dem offenkundigen feindseligen Verhalten Serbiens gegenüber empfiehlt der Redner die Anwendung volkswirtschaftlicher und diplomatischer Sanktionen. Die Angriffe eines Theils der deutschen Presse gegenüber dem geplanten Auszug der Ungarn nach Berlin veranlassen den Redner zu dem Wunsche, der Minister des Aeußeren möchte der öffentlichen Meinung in Deutschland durch den Vertreter Oesterreich-Ungarns in Berlin eine bessere Orientierung verschaffen. — Im Marineauschuß der ungarischen Delegation erwiderte der Admiral Sternack auf eine Anfrage, das Geschwader, welches in deutsche Gewässer entsendet werden soll, werde aus den Schiffen „Kronprinz Rudolf“, „Kronprinzessin Stefanie“, „Franz Josef“ und „Tiger“ bestehen. Es handle sich hiermit um eine Sache der Courtoisie, da in letzter Zeit zweimal deutsche Kriegsschiffe in österreichischen Häfen erschienen seien; durch Entsendung des Geschwades werde auch einer deutschseitigen ergangenen Einladung entsprochen. Auf eine weitere Anfrage erklärte Sternack, das rauchlose Pulver werde in der Marine bei Repetirgewehren zur Anwendung kommen; zur Ladung größerer Geschütze habe es sich vorläufig als nicht geeignet erwiesen.

Frankreich, Paris, 11. Juni. Der „XIX. Siècle“ publizirt eine Unterredung mit dem russischen General Silicerstoff, dem Flügeladjutanten des Zaren und früheren Chef der dritten politischen Sektion, der bereits gestern hier angekommen war. Silicerstoff erklärte, er sei nicht mit einer Mission des Zaren, sondern als Tourist nach Paris gekommen. Die in Petersburg befindlichen Dassiers der in Paris verhafteten Nihilisten beweisen, daß die Ermordung des Zaren geplant hätten. Die russische und die internationale Polizei funktionire vortrefflich, so daß die russische Regierung von allen Untertrieben der Nihilisten unterrichtet sei. Die in Paris von dem eminent tüchtigen Minister Constans angeordnete Verhaftung der Nihilisten habe in Rußland einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Frankreich habe dadurch Rußland und dem Zaren einen Fremdschaftsbeweis gegeben. — Aus Genf wird gemeldet, daß dort ein französischer Sozialist Namens Barbe ausgewiesen wurde. — Die Morgenblätter verzeichnen mit großer Befriedigung die beruhigenden Erklärungen Ribots bezüglich der Stellung Frankreichs in Egypten und die freundschaftlichen Beziehungen zu England. — Die Deputirtenkammer hat ohne Debatte das Gesetz über die Erhaltung der bedeutendsten Monumente der Ausstellung auf dem Marsfeld angenommen.

England, London, 10. Juni. Oberhaus. Im Laufe der Debatte über den Bericht der Schweitz-system-Komitees erklärte Lord Ramjau, England habe allen Grund, mit den Ergebnissen der Berliner Konferenz zufrieden zu sein. Es sei befriedigend zu finden, daß England durch seine Fabrik- und Werkstätten-Gesetze in der Sorge um die Arbeiter Führer der zivilisirten Welt gewesen sei. Wenn England versuchen würde, die Arbeitszeit der Männer, Frauen und Kinder noch mehr zu beschränken, so dürfte es unbewußt den Handel von den englischen Ufern treiben. In der Einstellung der frühzeitigen Ehen und in der besseren Erziehung seien die Mittel zur Hilfe zu suchen. Durch heroische Mittel werde das Loos der Arbeiter nicht gebessert. Falls das Parlament durch Ausdehnung der bestehenden Gesetze das Loos der Arbeiter bessern könne, so werden dieselben nicht lange darauf zu warten haben.

London, 11. Juni. Salisbury empfing gestern den portugiesischen Gesandten, der das Ansuchen stellte, die Streitfrage wegen des Nyassalandes durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen, was Salisbury definitiv ablehnte. — Die Londoner Presse beipflichtet heute mit erneuerter Bitterkeit die ostafrikanische Frage.

Stanley sprach gestern in seiner gewohnten deutsch- und englisch-englischen Weise anlässlich einer von der geographischen Gesellschaft in Edinburgh veranstalteten Feier. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Marquis of Lorne, der Schwiegerjohn der Königin, sagte, er hoffe, die Regierung werde fest bleiben und für England erhalten, was England gebühre; das Land, das durch britische Missionäre erschlossen worden, wo schon britische Kapital angelegt sei, dürfe nicht preisgegeben werden; das Volk werde und dürfe keine Schwäche der Regierung dulden, die in Ostafrika schon mehr zugestanden, als mit britischen Interessen verträglich. Diese Nachgiebigkeit müsse ihre Grenzen haben, das Land östlich von Victoria-Nyanza gehöre England (?) und müsse englisch bleiben (?). — Der Afrikanerende Junker erklärte im New York Herald, Stanley habe recht, wenn er meine, Deutschland wolle sich in Afrika möglichst viel sichern, Emin's Mission sei bestimmt, alles Land bis zum Tanganika-See und womöglich Uganda obenbrein zu annektieren. — Ein „Standard“-Artikel rathet England, soweit es irgend möglich, Deutschlands Ansprüchen in Afrika Rechnung zu tragen; falls Deutschland England einen freien Weg durch das Hinterland fest garantire, so daß die englische Verbindungslinie zwischen Kapstadt und Kaio nicht unterbrochen würde, dann solle England die Ausdehnung der deutschen Sphäre bis zur Kongogrenze zugestehen, Uganda und Stephenson-Strasse gehöre selbstverständlich England.

Niederlande. Rotterdam, 10. Juni. Auf Grundlage einer schiedsrichterlichen Entscheidung sind in London die Unterhandlungen zwischen der englischen und der niederländischen Regierung über Gebietsabgrenzungen in Borneo wieder aufgenommen worden.

Luxemburg, 10. Juni. Bei den heutigen Wahlen zur Deputiertenkammer haben der Liberalismus und die Partei der Industriellen gegen den Merkantilismus und die Agrarier zwei Sitze verloren. Durchgefallen sind Brausem, seiner Zeit Delegierter bei der Berliner Arbeiterkonferenz, und Laval. Die Phyfiognomie der Kammer ist im Uebrigen unwesentlich verändert.

Spanien. Madrid, 10. Juni. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht die Sanction der Königin für Einführung des allgemeinen Wahlrechts.

Belgien. In Belgien ist es bei den Wahlen am Dienstag bunt hergegangen. Der „Post“ berichtet ein Telegramm darüber Folgendes: Die Theilnahme bei der Wahl war überall größer als früher. In Gent wählten 98 Prozent. Hier durchzogen die Sozialisten die Stadt; auf dem Marktplatz wollte Aufseher eine Rede halten, die Bürgergarde trieb aber die Menge auseinander. Die aufgeregten Liberalen griffen den Merkantilisten Klub und das Café Deronger an und warfen die Fenster ein. Der liberale Abgeordnete Livers wurde, obgleich von dem Bürgermeister und Offizieren umgeben, öffentlich geprügelt. Vor dem Merkantilisten Verein mußte die blaue Waffe gebrauchen, um die Menge zu sprengen. Ein Gewitterregen säuberte schließlich die Straßen. Monds war ruhig. In Lüttich versuchten die Merkantilisten, einen Umzug zu halten, die Liberalen, um dies zu verhindern, belagerten das Vereinstokal Concordia und griffen die Merkantilisten an, bis eine Abtheilung Artillerie heranrückte, um die Straße zu säubern. Um 7½ Uhr rückten Jäger aus, da die Bürgergarde unfähig war, die Menge zurückzutreiben. Die Aufregung war ungeheuer.

Italien. Auch in der italienischen Kammer macht sich eine Bewegung für die Herabsetzung der Militärdienstzeit auf zwei Jahre geltend, und es wird diese Forderung hauptsächlich mit Ersparungs-Rücksichten begründet. Der gegenwärtige Kriegsminister nimmt bisher allerdings gegen die Verkürzung der Dienstzeit Stellung. — Dem Kronprinzen von Italien widmet die „Tribuna“ einen Leitartikel, den Wunsch aussprechend, daß er, nachdem er nun den Glanz der größten Soldatenstaaten gesehen, auch freisinnig regierte Völker kennen lerne und an ihnen seine politische Erziehung festige, insbesondere England, das Mutterland des Parlamentarismus, besuche. Der Kronprinz wird nicht über Oesterreich (Tirol), sondern durch die Schweiz zurückfahren.

Türkei. Konstantinopel, 10. Juni. Die Nachricht, daß Schahir-Bascha aus Areta zurückgerufen und nach Albanien als Spezialkommissar entsendet werde, ist falsch. Er kehrt nach Areta zurück. Der Umstand, daß in Areta die christlichen Deputierten der Nationalversammlung in Folge Anstiftung des griechischen Revolutionärs ihre Mandate niedergelegt haben, rief bei der türkischen Regierung große Erregung hervor. — Die Nachricht von dem Einmarsch von 800 Arnauten nach Serbien reduziert sich nach türkischen Meldungen auf folgendes: Ein arnautischer Hirte wurde von der serbischen Grenztruppe angegriffen, worauf der türkische Posten intervenirte, dabei überschritt die Arnautenbande die Grenze. Die dabei entstandene Schlägerei war unbedeutend, die Absendung eines Spezialkommissars war nicht nöthig.

Bulgarien. Sofia, 11. Juni. Der Staatsanwalt Martoff überreichte heute dem obersten Kassationshofe seine Eingabe gegen die wider Paniza und Koloboff ergangenen Urtheilssprüche. Der Kassationshof wird wahrscheinlich schon nächste Woche seine Entscheidung geben können.

Amerika. Die „Nationale Gesellschaft“ der Söhne der amerikanischen Revolution beabsichtigt in dankbarer Erinnerung an die Sympathie und werththätige Hilfe, welche Frankreich den Amerikanern in ihrem Unabhängigkeitskampfe gewährt hat, dem französischen Volke ein monumentales Geschenk zu machen. Der Beitrag soll für die Person 1 Dollar betragen. Ueber die Form des Geschenkes ist noch kein festes Entschluß gefaßt; in jedem Falle soll es großartig und nützlich zugleich sein. Ein Vorschlag geht dahin, an einem von dem französischen Volke selbst zu bestimmenden Platze in Frankreich eine getreue Nachbildung des Kapitols von Washington mit der Freiheitsstatue zu erbauen und als ein vollständig amerikanisches Museum mit allen Schätzen dieses Landes auszurüsten.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 11. Juni. Der Kaiser traf heute Vormittag mit dem Kronprinzen von Italien, dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Prinzen Friedrich Leopold in Berlin ein und begab sich nach dem Zwalbendeparth, um der feierlichen Grundsteinlegung der neuen Kirche zum Gedächtniß der Kaiserin Augusta beizuwohnen. Der Kaiser konfirte von 10½ Uhr ab mit dem Reichskanzler von Caprivi und arbeitete darauf mit dem Kriegsminister. — Nachmittags besuchte der Kaiser mit seinem Gast das Mausoleum zu Charlottenburg, um dort Kränze niederzulegen. Alsdann folgte eine Fahrt auf der Havel. Um 8 Uhr fand im Neuen Palais Familien-Diner statt, an welchem auch der Kronprinz theilnahm. — Zu Ehren des Kronprinzen von Italien fand am Dienstag Abend im Warmbathale des Neuen Palais

bei Potsdam eine Brunktafel statt. Gegen Ende der Tafel erlob sich der Kaiser und brachte folgenden Toast in deutscher Sprache aus: „Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien und auf das Wohl Unseres geliebten Gastes, Sr. K. G. des Kronprinzen von Italien.“ Die Musik spielte die italienische Nationalhymne, welche die Herrschaften stehend anhörten. Sodann dankte der Kronprinz dem Kaiser in kurzen Worten. — Um 9 Uhr wurde von den Musikkorps sämtlicher Garde-Regimenter von Berlin und Potsdam ein Konzert und Zapfenstreich ausgeführt. — Die Kaiserin ist genesen und konnte heute früh das Bett wieder verlassen. — Während es allgemein hieß, die Kaiserin werde in Sabinz Sommeraufenthalt nehmen, wird jetzt aus Ems gemeldet, ihre Ankunft dort sei offiziell abfür. — Die Kaiserin Friedrich reist am 13. d. M. von Hamburg nach Berlin.

Wien, 11. Juni. Großfürst Peter Nicolajewitsch und dessen Gemahlin, welche gestern aus Cetinje hier eingetroffen waren, sind heute zum Besuch der Fürstin von Montenegro nach Franzensbad weitergereist und werden alsdann die Weiterreise nach Petersburg fortsetzen.

Schwarzenberg, 11. Juni. Fürst Bismarck wohnte heute Nachmittag der Preisvertheilung auf der hiesigen Thierchau bei und wurde von dem zahlreichen Publikum freudig begrüßt.

Serajewo, 11. Juni. Graf Hartenan (Alexander von Battenberg) ist nach dem „B. Z.“ mit seiner Gemahlin heute hier eingetroffen.

— Wie die „Kreuz-Zeitung“ aus Petersburg berichtet, soll der russische Thronfolger bei seiner bevorstehenden Reise um die Welt seinen Weg zunächst über London nehmen.

Armee und Flotte.

Madrid, 10. Juni. Der Erfolg des elektrischen Unterseeboots gilt hier für denart durchschlagend, daß Senat und Kongreß für den Erfinder eine Nationaldotations forderten.

Wien, 10. Juni. Im Heeresaussschusse der ungarischen Delegation machte heute der Kriegsminister die Mittheilung, daß in Oesterreich erzeugte rauchlose Pulver habe sich als das beste der Welt erwiesen. Dasselbe werde in drei Fabriken, in Wien, Preßburg und in einer neu zu erbauenden Fabrik hergestellt werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 11. Juni. Der neue Polizeipräsident Herr v. Reisswitz wird nach einer hier eingegangenen Meldung am 14. d. M. eintreffen und die Geschäfte seines neuen Amtes übernehmen. — Zu der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist in Neufahrwasser von dem am Pulverschuppen in der Nähe des Kirchhofes stehenden Posten ein Soldat erschossen worden. Wie der „D. Z.“ mitgetheilt wird, hat die Kugel den zur Ablösung herannahenden Kameraden getroffen, der sich auf einem anderen Wege als wie gewöhnlich genähert hat und den dreimaligen Anruf des Postens nicht beachtet haben soll. Die Leiche wurde hierher geschafft, um seziert und beerdigt zu werden. Der Posten soll an diesem Unglück ganz außer Schuld sein, dennoch wurde er mit dem die Aufsicht führenden Geseiten sogleich in Untersuchungshaft genommen. — Der Glasergeselle Wilhelm Hahn von hier war vorgestern mit dem Einsetzen einer schweren Glasscheibe auf dem Personbache des Bahnhofes Legethor beschäftigt, wobei er das Unglück hatte, von demselben herunterzufallen. Er erlitt durch den Fall einen Schädelbruch, der seinen baldigen Tod herbeiführte. — Montag hat sich in Neufahrwasser folgender Unglücksfall ereignet: Eine alte Frau nahm einen Grapen mit Kartoffeln vom Feuer und goß das kochende Wasser in eine auf dem Fußboden stehende blecherne Schüssel, während ihr 1 Jahr und 3 Monate altes Großkinderchen dabei stand. In dem Augenblicke, als die Frau sich umdrehte, um die Kartoffeln in ein anderes Gefäß zu schütten, fiel das Kind in das heiße Wasser und verbrannte sich dermaßen, daß es bereits vorgestern seinen Wunden erlag.

Marienburg, 11. Juni. Ein 13jähriges Mädchen versuchte heute Nachmittag seinem Leben ein Ende zu bereiten, indem es in die Rogat (vor dem Marienthor) springen wollte; doch wurde es von einer Händlerfrau an der Ausübung seines Vorhabens gehindert. Das Kind gab an, daß es von seinen Pflegeeltern gemißhandelt worden sei und deshalb den Tod suchen wollte. — Das Herrn Uhrmacher W. Stoermer, Niedere Lauben No. 5 hier selbst gehörige Haus hat gestern Herr Konditor und Restaurateur Sprengel hier selbst für den Preis von 25,500 Mk. gekauft.

Carthaus, 11. Juni. Die Weihe der vom hiesigen Rittergutsbesitzer besprochenen Jagne wird unter großer Theilnahme der Nachbargerichte am 15. d. M. stattfinden.

Bohnack, 10. Juni. Der Störching in der hiesigen Seebucht, der sich im allgemeinen in diesem Frühjahr für die Fischer als recht lohnend erwiesen hat, ist seit Anfang d. Mts. als beendet zu betrachten.

Dirschau, 11. Juni. Gestern Nachmittag fand die Sektion des am Freitag voriger Woche in seiner ersterlichen Wohnung todt aufgefundenen 23jährigen Ernst Suchoschwat statt. Das Ergebnis derselben war, daß der Ernst Suchoschwat an Darm-Tuberkulose gestorben ist. Damit sind also alle bestimmt ausgesprochenen Behauptungen von einer Ermordung des Knaben seitens des eigenen Vaters hinfällig geworden. Freilich ist nicht ausgeschlossen, daß die schlechte Behandlung, welche die Kinder von Seiten des Vaters erlitten, mitgewirkt hat. — In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden nach eingehendem Bericht der Kommission über des Projekt der Töchterschule, welches den ersten Anschlag um 30,000 Mk. übersteigt, nur der Bau des Hauptgebäudes nach dem vorliegenden Plane bewilligt.

Graudenz, 10. Juni. Der Wiederwahl des Herrn Stadtrath Bohm ist durch den Regierungspräsidenten die Bestätigung verlag worden. Wie der „Gef.“ hört, wird aus der Stadtverordneten-Versammlung bei dem Minister des Innern Einspruch erhoben werden.

Graudenz, 11. Juni. Ein Strafgefangener Namens Johann Willnowski sollte gestern von hier nach dem Gerichtsgefängnis in Thorn gebracht werden. In der Nähe von Moder sprang er plötzlich auf, schwang sich, ehe der Transporteur es hindern konnte, trotz der Ketten, mit denen er gefesselt war, durch das Fenster des Waggons und stürzte sich hinab. Er blieb zwar eine kurze Zeit liegen, erhob sich dann aber und verschwand in dem nahen Wismuth Wald. Eine von Genarmen und Soldaten später ins Werk gesetzte Verfolgung war ohne Erfolg.

Fladow, 10. Juni. Bei dem hiesigen Schützenfest errang die Königswürde der Bäckermeister Red-

mann, erster Ritter wurde Bürgermeister Doehre und zweiter Ritter der Major der Gilde, Zahntechniker Naether.

Belplin, 11. Juni. Der Bischof Herr Dr. Redner wird am künftigen Sonnabend seine zweite diesjährige Bistationsreise antreten und zwar: am 14. Juni Ankunft in Kamin, am 17. Juni in Zempelburg, am 19. Juni in Syniewo, am 21. Juni in Fladow und am 23. Juni in Kwojanke. — Unter den vielen Hübenarbeitern, welche von auswärts nach unserer Gegend kommen, sind auch dieses Jahr eine Anzahl von Arbeiterinnen aus Rußisch-Polen hierher gezogen. Dieselben sind mit Legitimationspapieren versehen und werden von der hiesigen Behörde nicht verfolgt. — Wegen Majorenkrankheit mußte auch die Schule in Kiewalde geschlossen werden.

Thorn, 11. Juni. Von einem schweren Unwetter sind am vergangenen Sonnabend die Feldmarken von Sternberg, Braunaudorf, Grzbowna, Culmsee und Archidialonka heimgesucht worden. Der mit dem Unwetter verbundene Hagel hat großen Schaden angerichtet, viele Getreidefelder sind vollständig vernichtet.

Konitz, 10. Juni. Vor dem Schwurgericht hier selbst wurde heute die bekannte Sache gegen den Hauslehrer Johannes Müller aus Br. Friedland wegen Betruges und wiederholter Urkundenfälschung verhandelt. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig des Betruges und zweier Urkundenfälschungen mit Ausschluß mildernder Umstände und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwaltes zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 4 Jahren Ehrverlust.

Verent, 10. Juni. Gestern erreichte die General-Kirchen- und Schulvisitation in der Diözese Br. Starogard-Verent hier ihr Ende. — Der heutige Krammarkt fiel in Folge des schlechten Wetters für die zahlreich erschienen Verkäufer schlecht aus. Auf dem Hindviehmarkt entwickelte sich dagegen ein stotzes Geschäft. Es waren zahlreiche Händler erschienen, die gute Preise zahlten, so daß bessere Waare bald geräumt war. Aufgetrieben waren ca. 300 Stück Hindvieh und ca. 200 Pferde.

Mohrungen, 10. Juni. Der heute hier bei ungünstigem Wetter abgehaltene Vieh- und Pferde- markt war recht zahlreich besetzt und waren auch viele auswärtige Händler erschienen. Bei recht hohen Preisen wurden bedeutende Umsätze erzielt. (R. W. M.)

Königsberg, 11. Juni. Für das Bismarck-Denkmal gingen bei der Expedition der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ u. a. ein von Graf Dönhoff-Friedrichstein 500 Mk., Dr. Robert Simon 500 Mk. — In nächster Zeit werden im Frischen Haff zwischen dem Willauer Hafen und der Beyher Landeste verschiedene aus starken Pfählen bestehende Signale eingemamt werden. Die Richtung dieser Pfähle geht von einem etwa 300 Meter südlich vom Willauer Petroleum-Hafen gelegenen Punkte über den sogenannten Heerd nach der äußersten bis zu einer Wassertiefe von zwei Metern reichenden Spitze des Kamtsigaller Hafens, ferner quer über den Beyher-Hafen im Abstande von etwa 500 Metern vom Haffufer und zwar östlich und westlich gleichfalls bis zu einer Wassertiefe von zwei Metern. Die zwischen dem Kamtsigaller und Beyher-Hafen belegene Wasserfläche bleibt auf allen Stellen, welche eine größere Wassertiefe als zwei Meter zeigen, von diesen Pfählen frei. Die Pfähle oder Pfahlbündel werden durch Signalstangen oder Signalscheiben, welche mit Leuchtstoffe getrichen sind, gekennzeichnet werden. — Nicht weniger als zweihundert Liter echten Bordeaux-Weins füllten gestern die Minnsteine der Holländerbaumgasse in Folge Zusammenstoßes zweier Kollwagen, wobei auf dem einen durch die Deichsel ein Faß Wein getroffen und der Boden vollständig zertrümmert wurde. — Die Frau eines Beamten gerieth am 24. Mai durch Aufgleiten von Petroleum in den Heerd mit ihrem 1½ Jahre alten Kinde in Brand. Die bedauernswürdige Frau ist heute Vormittag an den erlittenen Brandwunden gestorben. — Der Termin zur Abholung der Gewinne der diesjährigen Pferde-Lotterie ist gestern abgelaufen und fällt der Werth der nicht abgeholten Gewinne zunächst dem Lotteriekomitee zu. Die Zahl derselben ist 170.

Aus Ostpreußen, 10. Juni. Vor kurzem hat man im Kreise Ortelsburg den Versuch gemacht, in den ausgedehnten Forsten, in denen früher Auerswald in großer Menge lebte, wieder Auerswald anzubauen. Zu diesem Zwecke sind zwei Auerswälder und sechs Auerswälder aus Schweden bezogen und in der Oberförsterei Nageburg ausgepflanzt worden. Man hofft, daß der Versuch lohnend ausfallen wird, und hat einen Bezug weiterer Exemplare dieses Geflügels in Aussicht genommen. — Das Korpsmanöver des 1. Armeekorps, welches im September stattfindet, wird (der Masovia zufolge) nicht in der Nähe von Lyd abgehalten werden, da Grundbesitzer für Benutzung ihres Gebietes zu hohe Summen als Flurenentschädigung gefordert hatten. Das Manöver wird daher in der Goldaper Umgegend stattfinden.

Billau, 10. Juni. Nachträglich wird zur Erläuterung des auf dem englischen Dampfer „Annie“, Kapitän Gosden aus London, am vergangenen Freitag passirten Unglücksfalls noch mitgetheilt, daß, nachdem die Arbeiter bereits einige Zeit an dem Herauslösen der Ladung gearbeitet, dieselben den Kapitän Gosden, als dieser auf Deck erschien, darauf aufmerksam gemacht haben sollen, daß der das beregte Sprudeln tragende Stropp nicht mehr lange halten werde und daher leicht ein Unglück passiren könne. Kapitän Gosden soll jedoch, ohne den Stropp auch nur befehlen zu haben, gleichgiltig geäußert haben, der Stropp würde schon halten. Hierauf sollen sich die Leute an den ersten Steuermann mit der gleichen Mittheilung und Bitte um Unterstutzung des beregten Stropps gewandt haben, doch auch dieser hätte nicht weiter darauf geachtet, sondern gesagt, sie sollen nur ruhig weiter arbeiten, es würde nichts passiren. Vorstehende Thatfachen sollen protokolllarisch festgesetzt sein.

Wormditt, 10. Juni. Der „Zug nach Westen“ ist in unserer Gegend wieder sehr fühlbar. Besonders aus Arnsdorf, Sommerfeld u. verläßt Alt und Jung die Heimath, um in Berlin, Westfalen und am Rhein das Elorado zu suchen. Die Lage der ländlichen Besitzter wird dadurch immer schwieriger; dabei ist es zum mindesten zweifelhaft, ob die Auswanderer auch drüben das erträumte Glück wirklich finden werden. Das Mehr an Geld wird reichlich aufgewogen durch angestrengte Arbeit sowie ungewohnte Kost und Lebensweise.

Billfallen, 8. Juni. Vor mehreren Wochen vermundete sich ein Besizer am Beine mit der Axt, beachtete aber die geringe Verletzung weiter nicht, sondern ging gewohnter Weise seiner Beschäftigung nach. Durch den Rost der Axt war jedoch die Wunde verunreinigt worden, und so verschlimmerte sich die Wunde bald. Leider nahm man seine Zuflucht zu

weisen Frauen und Wunderdoktoren und suchte erst ärztliche Hilfe nach, als die Blutvergiftung schon soweit vorgeschritten war, daß auch durch eine Amputation das Leben nicht mehr zu retten war. So ist der Mann gestern nach furchtbaren Qualen gestorben.

Aus dem Kreise Bilkallen. Einen öfter beobachteten Vorgang im Thierreiche konnte man am Donnerstag voriger Woche bei dem Besizer B. zu U. wahrnehmen. Ein Faß hatte von der fast vollendeten Behausung eines Hauschwalbenpaares Besitz genommen. Rathlos flogen die Schwalben zuerst hin und her, bald aber kamen sie mit Baumaterial zurück, ihnen folgten andere, und so mauerten etwa 10 Schwalben mit größtem Eifer an der Deckung, bis diese geschlossen und der Spaz eingeschlossen war. Als man am Abend den Verschluß fortnahm, war der Einbruchling erstickt, und andern Tages nahmen die Schwalben wieder von ihrem Heim Besitz. — Nachdem die zum Mormonenthum übergetretenen Familien aus dem Kreise nach Amerika ausgewandert sind, ist einige Jahre nichts von mormonischen Bestrebungen hier zu hören gewesen. Doch finden sich jetzt wieder Leute, die sich mit der Absicht tragen, einen Glaubenswechsel vorzunehmen. So erklärte ein Losmann aus U., der vor der Schulbehörde protokolllarisch vernommen wurde, warum er seinen 13jährigen Sohn erst, nachdem er dazu anderweitig angehalten worden war, habe taufen lassen, daß diese Unterlassung erfolgt sei, weil er zum Mormonenthum übergetreten wolle. (G.)

Goldap, 10. Juni. Bei dem gestrigen Preis-schießen errang der hiesige Brauereibesizer Herr Carl Schulz den vom Hauptvorsteher des Provinzialschützenbundes Herrn Kaufmann-Königsberg gestifteten Ehrenpokal. Die von unsern städtischen Behörden für den besten auswärtigen Schützen gewidmete Wunde fiel dem Kunstgärtner Herrn Vogel-Byt zu.

Tilsit, 10. Juni. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung haben die Schuhmachergesellen den definitiven Beschluß gefaßt, sich dem Hirsch-Dunderschen Gewerbeverein für Schuhmacher und Lederarbeiter anzuschließen und vom 1. Juli ab einen Arbeitsnachweis am hiesigen Orte zu errichten.

Insterburg, 11. Juni. In Folge eines Sturzes von der Leiter verstarb heute Vormittag auf dem Bau der Frösch'schen Bauerei in der Ziegelstraße der Handlanger Wdomeit. Derselbe war Ziegeltrüger und beeilte sich, die Leiter hinabzusteigen, wobei er zwei Stock tief hinabstürzte und auf der Stelle todt liegen blieb.

Posen, 11. Juni. Mehrere im Kreise Gnesen gelegene Anstielungsgüter wurden gestern und heute vom Landwirthschaftsminister, Freiherrn v. Lucius, mehereren Ministerialräthen und sämtlichen Mitgliedern der Anstielungs-Kommission besichtigt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

13. Juni: Theils heiter, theils bewölkt mit Strichregen und Gewittern, frischweife Hagel, mäßig warm, angenehm; schwacher bis mäßiger Wind, zeitweise auffrischend.

14. Juni: Veränderlich, theils bedeckt, Strichregen, frischweife Gewitter, theils heiter, wenig wärmer, Wind vielfach auffrischend.

15. Juni: Vielstark heiter, warm, Gewitterluft, wolkig, frischweife Gewitterregen bei frischen Winden.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 12. Juni.

[Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine] wird in den Tagen vom 24. bis 30. August d. Js. in Hamburg seine neunte Wanderversammlung abhalten.

[Von der Anstielungs-Kommission.] Der Ankauf neuer Güter durch die Anstielungskommission hatte während des letzten Winter-Halbjahres vollständig geruht. Die Meinung, daß die Vermehrung des Grundbesitzes vorläufig überhaupt zum Abschluß gekommen sein würde, wenigstens so lange, bis der größte Theil der bis jetzt erworbenen Güter besiedelt sein werde, scheint sich nicht bestätigen zu sollen; denn innerhalb vier Wochen hat die Anstielungs-Kommission bereits vier Güter angekauft. Neuerdings meldet die „Germania“ den Ankauf der Güter des Freiherrn von Gräbe, Mitglied der polnischen Reichstagsfraktion, durch die Anstielungskommission.

[Der Vereinstag der Zunungen der Freifeure und Barbierere der Westpreußen], welcher am Montag in Königs stattfand und zu welchem 26 auswärtige Zunungsmitglieder sich eingefunden hatten, beschloß u. A. die Abschaffung der Anjahme von Tringelbrenn seitens der Gehilfen.

[Postalisches.] Es scheint noch nicht genügend bekannt zu sein, daß die mit Fernsprechern betriebenen Leitungen dem Publikum zur unmittelbaren Benutzung zur Verfügung gestellt sind. Dem Publikum ist die Befugniß eingeräumt, bei einer mit Fernsprechern ausgerüsteten Telegraphenanstalt mündlich oder auch schriftlich den Antrag zu stellen, eine bestimmte Person an einem benachbarten, durch Fernsprecher verbundenen Orte zum unmittelbaren Gespräch mittels Fernsprechers aufzufordern. Die Einrichtung bietet namentlich Vortheile bei Krankheiten zur Herbeiführung des Arztes, sowie bei Unfällen u. s. w. Die Gebühr für die telephonische Uebermittlung der Anmeldung und Antwort, sowie für jedes Gespräch zwischen den Theilnehmern von 5 Minuten Dauer ist auf den Gesamtbetrag von 1 Mark festgesetzt.

[Erledigte Kreiswundarzt- und Kreis-thierarztsstelle.] Die mit einem Einkommen von jährlich 900 Mark ausgestattete Kreiswundarztstelle des Kreises Bilkallen und die mit einem Einkommen von 1600 Mark verbundene Kreis-thierarztsstelle in Schubin sollen besetzt werden. Bewerber haben sich bei dem Regierungsschreiber in Gumbinnen bzw. in Bromberg zu melden.

[Eine Prüfung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen] findet am 4. August in Königsberg statt. Meldungen sind bis zum 19. Juli dem Provinzialschulkollegium einzureichen.

[Personalien.] Der Staatsanwalt Hefz zu Bromberg ist zum 1. Juli d. J. an die Staatsanwaltschaft bei dem königlichen Landgericht in Danzig versetzt worden.

[Frachtmäßig.] Auch für die am 30. August in Marienburg stattfindende Distriktschau des Zentralvereins westpreussischer Landwirthe, verbunden mit einer landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellung, ist von der Eisenbahndirektion Bromberg eine Frachtbewilligung in der Weise bewilligt worden, daß die ausgestellten und unverkauft gebliebenen Thiere frachtfrei zurückbefördert werden.

Westpreussischer Provinzial-Fechtverein.
Der Provinzial-Fechtverein hielt Dienstag Abend in Danzig eine außerordentliche Sitzung ab, um einen Antrag einiger Delegirten des Elbinger Ortsverbandes entgegenzunehmen und darüber zu beschließen. Nach den Statuten des Westpreussischen Provinzial-Fechtvereins können sämtliche Fechtschulen, welche von Mitgliedern des Vereins an einem Orte der Provinz gegründet worden sind, sich zu einem Verband vereinigen, einen Vorstand von 4 Mitgliedern wählen und mit diesem Vorstand abrechnen, der seinerseits verpflichtet ist (§ 17d) die vorhandenen Gelder an jedem Quartalschlusse an den Fechtvereinsvorstand in Danzig abzuführen und mit demselben alljährlich im Januar abzurechnen. Dem Ortsverbande, welcher sich in Elbing vor 5 Jahren gebildet hat, ist es nun auf dringendes Ansuchen vor zwei oder drei Jahren gestattet worden, seine Einnahmen von Vergütungen selbst zu verwalten, selbstverständlich für den Provinzial-Fechtverein. Der Zweck der Sammlungen des Vereins ist bekanntlich der, einen Fonds zusammenzubringen zur Errichtung, Ausstattung und Unterhaltung eines Waisenhauses, in dem arme Waisen der Provinz Westpreußen Unterkunft, Pflege und Erziehung finden sollen. Der Fechtvereinsvorstand zu Danzig hat indes (§ 22) das Recht, von den Zinsen des angesammelten Kapitals, so lange noch kein eigenes Waisenhaus gebaut wird, arme Waisenkinder bei achtbaren Leuten in Pflege und zur Erziehung zu geben. Der Elbinger Ortsverbandsvorstand hat es nun in den letzten Jahren unterlassen, die auf Fechtkarten gesammelten Gelder an die Kasse des Vereins nach Danzig abzuführen, hat in Elbing ein Haus gekauft, worin zunächst 3 bis 4 Waisen untergebracht werden sollen, mit Geldern, welche Eigentümern des Westpreussischen Provinzial-Fechtvereins sind. Vorgestern wurde nun der Danziger Hauptverein erlucht, für völlige Erwerbung und Erhaltung dieses Hauses Mittel herzugeben, was abgelehnt werden mußte. Während Waisenkinder, die der Verein bei achtbaren Leuten in Pflege und Erziehung giebt, pro Kopf dem Verein jährlich hundert Mark kosten würden, stellen sich in dem Elbinger Hause die Kosten pro Kopf etwa auf 360 Mark. Denn u. a. ruht auf dem Hause eine unverhältnismäßig große Schuldenlast, die bedeutende Beträge für Verzinsung absorbiert. Der Elbinger Ortsverband konnte eben nur 1300 Mk. Anzahlung leisten, für ein Grundstück, das 5000 Mk. kostete, und besteht dabei für Unterhaltung von Waisen nicht einen Heller übrig. Die Kasse des Provinzial-Fechtvereins zu Danzig verfügt zur Zeit erst über ca. 3850 Mk., ein Kapital, mit dem man an Kauf, Bau und Unterhaltung eines Waisenhauses und Verpflegung einer größeren Anzahl von Waisenkindern selbstverständlich nicht herangehen kann. Der Ortsverbandsvorstand in Elbing soll beschließen haben, falls die Unterstützung von Danzig ausbleibt, sich vom Westpreussischen Provinzial-Fecht-Verein loszulösen. Dabei scheint man diesmal aber gar nicht bedacht zu haben, daß es dem Danziger Vereinsvorstande nicht schwer werden wird, die Herausgabe aller bisher zusammengebrachten Mittel des Elbinger Verbandes — eventuell mit Hilfe der Justizorgane — zu erwirken. — Vorliegendes Bericht entnehmen wir der „D. A. Z.“, der wir auch die Gewähr für die Richtigkeit dieser Mittheilungen überlassen müssen.

Militär-Durchmärsche. In den nächsten Tagen treffen verschiedene Militär-Kommandos in unserer Stadt ein, welche hier Quartier nehmen werden, und zwar am 14. Juni er. ein Remonte-Kommando des Braunschweigischen Husaren-Regiments Nr. 17 in der Stärke von 1 Offizier, 1 Feldwebel, 3 Unteroffizieren, 28 Gemeinen und 34 Pferden; am 15. Juni ein Remonte-Kommando des 2. Pommerischen Ulanen-Regiments Nr. 9 in Demmin in der Stärke von 1 Offizier, 1 Feldwebel, 3 Unteroffizieren, 28 Gemeinen und 34 Pferden; am 16. d. Mts. ein Remonte-Kommando des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments in Berlin in der Stärke von 1 Offizier, 1 Feldwebel, 2 Unteroffizieren, 21 Gemeinen und 26 Pferden; am 20. d. Mts. ein Remonte-Kommando des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 in der Stärke von 1 Offizier, 1 Feldwebel, 3 Unteroffizieren, 27 Gemeinen und 33 Pferden; am 21./22. d. Mts. der Stab und die 1. Batterie, Feld-Artillerie-Regiments Prinz August in der Stärke von 7 Offizieren, 1 Feldwebel, 21 Unteroffizieren, 94 Gemeinen und 74 Pferden; am 23. d. Mts. der Stab sowie die 1. und 2. Batterie des Westpreussischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 in der Stärke von 9 Offizieren und 214 Mann einschließlich der Feldwebel und Unteroffiziere sowie 126 Pferden; am 28./29. d. Mts. ein Remonte-Kommando des Königlich-Ulanen-Regiments (1. Hannoverisches) Nr. 13 in der Stärke von 1 Offizier, 1 Feldwebel, 3 Unteroffizieren, 28 Gemeinen und 34 Pferden.

Parzellirungen. Wie aus polnischen Zeitungen ersichtlich ist, soll das der polnischen Darlehnskasse in Thorn gehörige Landgut Katarzinken parzellirt werden, jedenfalls zur Gründung einer polnischen Bauernkolonie. So flott, wie in den letzten Jahren, lassen sich jetzt die Landgüter nicht mehr parzelliren; es scheint unter den kleinen polnischen Leuten die Kauflust nachgelassen zu haben. So kann die Parzellirung des altpolnischen Gutes Jablun bei Pr. Stargard nicht zu Ende kommen.

Im Dresden'schen Residenz-Theater erzielte das Direktor Maunther'sche „Berliner Schauspiel-Ensemble“ mit der Aufführung der „Strohwitwe“ bei gut gefülltem Hause einen großen Vacherfolg, an dem Direktor Maunther selbst als Dachesteller des Naturburchen Valentin großen Antheil hatte.

Gastpflicht für Unfälle. Das Reichsgericht hat entschieden, daß ein Arbeitgeber, der es unterläßt, besonders jugendlichen Arbeitern die Aufstellung an der gefährlichen Seite der Maschinen zu verbieten, sich strafbar und für jeden Unfall schadenersatzpflichtig macht.

Seute früh wurden auf dem Jm. Vorberg eine Anzahl Entenkühe aufgefunden, die nach den Spuren und Blutlachen an einem der dortigen Bäume abgehängt worden sind. Jedenfalls sind die Enten von den Dieben, die am Thaborthe geächtigt haben, aus der Nachbarschaft gestohlen worden.

Die heutige Strafkammer fiel aus, da sich der Gerichtshof zur Abhaltung einer Sitzung nach Rosenberg begeben hatte.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 10. Juni. Ein fünfzehnjähriger Lehrling, Julius Mosesmann, welcher am 5. Mai seinem Prinzipal mit 2500 Mark (die er einliefert hatte) durchgegangen war, aber in Rotterdam ergriffen wurde, stand heute vor Gericht, er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Von eminenten Wichtigkeit für das politische Leben, namentlich zu den Zeiten der Wahlen, ist eine

Entscheidung, welche die erste Strafkammer des Landgerichts zu **Schneidemühl** als Beschlußinstanz getroffen hat. In einem Dorfe im Wahlkreise **Colmar-Garnikau** wollen eine Anzahl Wähler bemerkt haben, wie der Wahlvorsteher nicht nur die von ihnen, sondern auch die von Anderen abgegebenen Stimmzettel erit gezeichnet hat, bevor er sie in die Wahlurne warf. Einer dieser Wähler trat wieder an den Wahlvorsteher und verlangte vom Wahlvorsteher den abgegebenen und noch nicht in die Urne geworfenen Zettel zurück. Der Vorsteher weigerte sich, der Anforderung zu entsprechen, worauf der Wähler den Versuch machte, die Wahlurne vom Tisch fortzunehmen, damit der Vorsteher seinen Wahlzettel nicht sollte hineinwerfen können. Drei andere Wähler unterstützten dies Verlangen des betreffenden Mitwählers. Der nun an alle vier seitens des Wahlvorstehers ergangenen Aufforderung, sofort das Wahllokal zu verlassen, leisteten dieselben unter der Beauptung, daß sie, da der Wahlakt öffentlich sei, berechtigt wären, im Wahllokal zu verbleiben, keine Folge und wurden gewaltsam daraus entfernt. Der Staatsanwalt zu Schneidemühl erhob gegen die vier Wähler Anklage wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, gegen den ersten auch wegen groben Unfugs, und die Strafkammer hat unter Bejahung der wichtigen Rechtsfrage, daß trotz der Oeffentlichkeit des Wahlakts der Vorsteher die Wähler, welche ihre Stimme bereits abgegeben, hinausweisen dürfe, das Hauptverfahren eröffnet und die Entscheidung an das Schöffengericht zu Filehne verwiesen. Ueber den Ausgang werden wir seiner Zeit berichten.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Köln, 10. Juni. Die Preisjury für die Entwürfe zum Kaiser Wilhelm-Denkmal gab folgendes Urtheil ab: 1. Preis Anders-Berlin; 2. Albertmann-Köln; 3. Buscher-Düsseldorf; 4. Kühn-Dadungen-München; 5. Entwürfe waren anonym abgegeben.

Der Ausschluß für das in **Eisenach** zu errichtende Luther-Denkmal beschloß, die Ausführung des Denkmals dem Professor Donndorf in Stuttgart zu übertragen, der auch das Sebastian Bach-Denkmal hier ausgeführt hat. Zu dem Denkmal sind bisher 50,000 Mk. gesammelt.

Paris, 9. Juni. Die Pariser Universität dürfte gegenwärtig eine der besuchtesten des Kontinentes sein. An ihren sechs Fakultäten sind 10,000 Studenten inskribirt, unter welchen sich 1071 fremde befinden, von denen sich die Mehrzahl, nämlich 729, dem Studium der Medizin widmet.

Arbeiterbewegung.

Der Zustand der **Hamburger** Marmorarbeiter ist beendete. Die letzteren nehmen die Arbeiten zu den früheren Bedingungen an.

Die Zimmergesellen in **Mannheim** haben vorgestern die Arbeit eingestellt, da die Mehrzahl der Meister die von der Arbeiter-Lohnkommission gestellten Forderungen nicht bewilligte.

In einer Versammlung der **Königsberger** Maurer wurde beschloffen, insolge des von den Meistern gestellten Verlangens einer elfstündigen, statt der von den Gesellen geforderten zehnstündigen Arbeit, die endgiltige Erledigung dieser Angelegenheit zu vertragen.

Wien, 11. Juni. Die Arbeiterunruhen, die vorgestern in Benisch (Schleien) stattfanden, waren schlimmer, als zuerst verlautete. Mit einer bewilligten Lohnerhöhung von 10 pCt. unzufrieden, überfielen die Streikenden sechs Fabriken und verübten allerlei Gewaltthatigkeiten. Die Gendarmerie mußte von den Waffen Gebrauch machen, wobei mehrfache Verwundungen vorkamen; sechszehn Tumultuanten sind verhaftet. Seit dem Eintreffen des Militärs herrscht Ruhe.

In **Saint Etienne** wurde eine Konferenz zwischen den Bergarbeitern und den Grubenbesitzern abgehalten. Die Arbeiterforderungen wurden mit der Erklärung abgelehnt, lieber würde man die Gruben schließen.

Vermischtes.

Berlin, 10. Juni. Im Reichskanzler-Palais in der Wilhelmstraße ist, seitdem General v. Caprivi in ihm wohnt, ein ganz anderes Leben eingezogen, als früher dort herrschte. Bei Caprivi „klingelt man, wie bei anderen Sterblichen“ und man kann, ohne durch die früher vor dem Palais postierten Geheimpolizisten, die jeden Ankömmling mit Argusaugen musterten, hindern zu werden, bis zur Schwelle des Arbeitszimmers des Kanzlers vordringen. Ob man zu einer persönlichen Audienz gelangt, hängt von der Bedeutung der vorliegenden Angelegenheit und von der dem Reichskanzler zur Verfügung stehenden Zeit ab. Denn Caprivi ist, obwohl er jetzt dem Kaiser seltener Vortrag hält, als zur Zeit, da der Kaiser im Schlosse residierte, natürlich jeden Tag von früh bis spät angestrengt thätig. Der Reichskanzler steht sehr früh auf und arbeitet viel in den ersten Morgenstunden, in denen auch das höchst einfache Frühstück eingenommen wird. Schon um zehn Uhr, bedeutend früher als dieses beim Fürsten Bismarck der Fall war, empfängt der Kanzler im Arbeitszimmer seine Räthe, die bei dem früheren Kanzler zu jeder Tageszeit, oft auch des Nachts zur Verfügung stehen mußten. Nach dem außergewöhnlich einfachen Mittagsmahl, bei dem der neue Kanzler nur selten Gesellschaft bei sich hat, reitet derselbe täglich einige Stunden aus. Bald nach der Rückkehr vom Spazierritt werden meist die amtlichen Besuche empfangen, mit Ausnahme der Tage, an denen sich Caprivi zum Kaiser nach Potsdam begiebt, dann kommt wieder der Vortrag der Räthe, den Schluß des Tags aber verbringt der Kanzler, der Abends ab und zu kleine militärische Gesellschaft bei sich sieht, bei der ebenso wie bei Bismarck die lange Pfeife zu Ehren kommt, wieder meist in seinem Arbeitszimmer. Von den zwölf Fenstern Front zählenden Gemächern des Kanzlerpalais bewohnt der Kanzler jetzt höchstens die Hälfte; der ganze rechte Flügel der Amtswohnung steht leer. Bekanntlich war das Palais dem Fürsten Bismarck zu eng, der, als er einmal ein Fest gab, scherzte: „Heute habe ich den Finanzminister eingeladen, damit er sich davon überzeugt, daß ich zu eng wohne“. Von den drei Sälen des Kanzlerpalais wird jetzt nur der eine benutzt, welcher zu den amtlichen Zusammenkünften der Minister dient. Fürst Bismarck hat das Palais seit 1862 bewohnt. Den schönen Park, welcher bis zur Königgräberstraße reicht, benutzt Caprivi seltener als Fürst Bismarck, der zuweilen selbst Nachts, von einem Geheimpolizisten und Tyras begleitet, sich dort erging.

Berlin, 11. Juni. Eine junge und schöne Dame im ungefähren Alter von 18 Jahren machte gestern Nachmittag in Charlottenburg in der Nähe des Schlosses Ruhwalb ihrem Leben durch einen Revolvererschuß ein Ende. Ein schleunigst herbeigerufener Wundarzt sorgte für die Ueberführung der Leiche nach

dem Charlottenburger Obdunkthaus. Ueber die Herkunft der jugendlichen Selbstmörderin konnte Bestimmtes nicht festgestellt werden. — Vollständig verbrannt ist gestern Vormittag der in der Lederfabrik von Gebrüder St. in der Thaeerstraße beschäftigte Arbeiter S. Derselbe befand sich auf der Galerie des Maschinenraumes und stürzte in Folge eines Fehltrittes so unglücklich herunter, daß er in einem mit siedend heißem Wasser angefüllten Kessel zu liegen kam. Obwohl man den Unglücklichen sofort aus seiner Lage zu befreien suchte, hatte er doch schon so schwere Brandwunden erhalten, daß er in sehr bedenklichem Zustande nach dem städtischen Krankenhaus am Friedrichshain überführt werden mußte. — Ein der Aufklärung dringend bedürftiger Vorfall beschäftigt die Kriminalpolizei. Das einzige Söhnchen der Holzhändler Georg'schen Eheleute, Schönhauser Allee 46, im Alter von 3½ J., hatte am Sonntag Vormittag auf dem Holzplatze der Eltern munter gespielt. Als das Kind gegen 11½ Uhr plötzlich unter Symptomen der Vergiftung heftig zu brechen begann. Der schleunigst zu Rathe gezogene Arzt vermochte trotz aller Bemühungen keine Rettung zu bringen und zum Entsetzen der Eltern verstarb das Kind noch am selben Tage. Wie aus den leider äußerst mangelhaften Auslagen der Spielgefährten des Verstorbenen hervorgeht, ist eine Frau, welche die Kinder auch nicht im Entferntesten zu beschreiben im Stande sind, an die Kleinen herangeraten und hat dem kleinen Georgi und einem anderen Knaben je ein Stück Milchbrot angeboten. Der letztere Knabe warf das Dargereichte weg, der kleine Georgi aber verzehrte das Milchbrot und begann bald darauf zu brechen.

Köpenick, 10. Juni. Der am Sonnabend verunglückte Lokomotivführer Noack ist bereits nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen erlegen.

Hamburg, 9. Juni. Einundzwanzig Jahre unterwegs gewesen ist ein Brief, den die hiesige Schiffsmaletterfirma S. M. Gehrdens vorgestern als unbefehlbar aus New-York zurückerhielt. Das im Jahre 1869 abgeordnete, an einen zu jener Zeit in New-York lebenden Kapitän adressirte Schreiben muß irgendwo liegen geblieben, vor kurzem aufgefunden und an den Adressaten übermittelt sein; denn der die Unbestellbarkeit beurkundende Vermerk des amerikanischen Postamts ist mit Kaustschstempel und Anilinstempelfarbe aufgedruckt, beides Bureau-Utensilien, an die man vor 21 Jahren noch nicht dachte. Die Ober-Post-Direktion will den interessanten „Umherreißer“ dem Reichs-Post-Museum überlassen und hat das Koubert zu diesem Zweck auf ihren Wunsch von der Firma ausgeliefert erhalten. Briefmarkensammler haben vergeblich hohe Summen für diese philatelistische Rarität geboten. — Ein schauer Verhul einer Zolldiebstahl wurde gestern am Zollposten bei den Vorjahren verurteilt. Die betreffende Zollstätte passirte nämlich ein Boot mit zwei Insassen. Beim Vorüberfahren entdeckten die scharfen Augen der Zollbeamten an dem Boot einen Draht, welcher unter das kleine Fahrzeug ging. Dasselbe wurde angehalten und wurde vom Kiel des Bootes im Wasser eine Blechanne mit 37½ Liter Spirit hervorgeholt. Der versuchte Schmuggel ist den beiden Defraudanten theuer zu stehen gekommen. Der Zoll betrug 60 Mk., mit dem vierfachen Zollbetrag mußten dieselben 300 Mk. bezahlen, und der Spirit wurde konfisziert, auch wird die Sache noch ein Nachspiel vor Gericht haben.

Paris, 10. Juni. Die Untersuchung der vor einigen Tagen im Briefkasten des Cercle Militaire vorgefundenen Patrone ergab, daß dieselbe ein Gemisch mehrerer Substanzen enthielt, welche eine Explosion hätten verursachen können.

Wien, 10. Juni. Der berühmte Schütze **Josef Schulhof**, Erfinder des Repeatinggewehrs und des in der Armee eingeführten Schulhoffischen Nüchbrunnens, ist heute gestorben. — Das gestern gemeldete Unglück war nicht ein Hauseinsturz, sondern ein Verkeilungsturz; ein Arbeiter war sofort todt, sieben schwer verwundet.

Aus Algier. Auf dem Gebiete von Teniet-el-Had sind gewaltige Massen der gefährlichen Heuschrecken im Anzuge. Die Behörden haben energische Maßregeln ergriffen, um Abwehr zu schaffen. Es sind 1500 Mann aufgegeben, um den verheerenden Einfall der gefräßigen Insektenmassen abzuwehren, weitere 500 Mann sind nach Taret zum gleichen Zwecke entsandt. Die requirirten Araber desertiren, trotzdem die Gefahr groß und die Bevölkerung gleichmäßig unter der Heuschreckenplage zu leiden hat, zu Hunderten; man hofft gleichwohl, der Gefahr Meistler zu werden.

London, 10. Juni. Diebe erbrachen und plünderten die **Cathedral von Canterbury**.

Ein „glücklicher“ Gewinner. Ein Antheil an einem Gewinn von 100,000 Mark der Schloßfreiheit-Lotterie ist nach **Natibor** gefallen. Der glückliche Gewinner ist der Polizeisekretär Kiehl. Die Einschätzungskommission hat indeß, wie der Oberstl. Anz. bemerkt, keine Veranlassung, in Estaje zu greifen. Trotz des Riesengewinnes erhält Herr Kiehl auf seinen Theil nur so viel, daß er seinen Kollegen eine Bowle geben kann. Er erhält nämlich nur 33 Mark, in Worten Drei und dreißig Mark. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Ein Berliner Konsortium hat 300 ganze Loose an 300 Theilnehmer zu gleichen Rechten ausgegeben. Auf eins dieser Loose — Nr. 159922 — fiel bei der letzten Ziehung ein Gewinn von 100,000 Mark. Polizeisekretär Kiehl hat einen Antheilsschein entnommen und diesen wiederum in 10 Theilen ausgegeben. Wühin erhält er den 300sten Theil des Gewinnes, also ca. 33 Mark.

Niel, 11. Juni. Hier ist eine neue **Marinebestechungs-Affaire** entdeckt worden. Ein Lieferant (Zabritant) und ein Kaufmann (als Helfer) sind verhaftet worden.

Bosen, 11. Juni. Die im Gouvernament Minsk belagene, größtentheils von Juden bewohnte Stadt David-Gorodok erlitt eine **furchtbare Brandkatastrophe**. 700 Häuser, die katholische Kirche, 2 Synagogen und die Post wurden eingeschert. Tausende von Menschen sind brod- und obdachlos.

Paris, 11. Juni. In Bologna wurde gestern ein heftiges **Erdbeben** verpirrt.

Der „Sprudel“ läßt sich aus **Karlsbad** berichten: „Ein preussischer Offizier, Besitzer des Eiferens Kreuzes, wurde wegen unfittlicher Attentate, die er an Kindern am Waldwege nach Hammer verübte, **verhaftet**. Derselbe entlohf und hoffte den Nahuhof zu erreichen, wurde aber von dem während der Saison von Wien hier delegirten Detektiv eingeschleppt und dingfest gemacht. Sowohl an die Polizeidirektion in Berlin, wie an das preussische Kriegsministerium wurde über den Fall berichtet. Der Name des einer sehr bekannten und hochachtbaren Familie angehörenden Offiziers bleibt aus Rücksicht auf dieselbe vorläufig verschwiegen.“

Der Schweizer Bundesrath stellte bei der

Bundesversammlung den Antrag, dem Ingenieur Köchlin die Konzession zum Bau einer **Eisenbahn von Lanterbrunnen auf die Jungfrau** zu ertheilen.

Telegramme.

Berlin, 12. Juni. Beide Häuser des Landtags treten morgen Nachmittag um 3 Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung zur Entgegennahme einer Botschaft von Sr. Majestät dem König zusammen.

Berlin, 12. Juni. Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zufolge wird an dem internationalen Netzfestkongress in Berlin außer einer Abordnung französischer Militärärzte auch eine Netz-Deputation von Seiten des Unterrichtsministers entsandt werden, bestehend aus den hervorragenden Professoren Leon Vefort, Bonchard und Charles Richet.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 12. Juni, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Ruhig.	Cours vom 11.6.	12.6.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	98,50	98,50
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	98,50	98,50
Oesterreichische Goldrente	95,20	95,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,90	89,70
Russische Banknoten	234,—	235,50
Oesterreichische Banknoten	173,—	173,80
Deutsche Reichsanleihe	107,50	107,30
4 pCt. preussische Consols	106,50	106,50
6 pCt. Rumänier	102,90	102,90
Mariemb.-Mlawf. Stamm-Prioritäten	114,—	113,60

Produkten-Börse.

Cours vom 11.6.	12.6.
Weizen Juni-Juli	199,50 200,—
Sept.-Okt.	180,— 179,75
Roggen befristet	
Juni-Juli	150,20 150,50
Sept.-Okt.	146,20 146,50
Petroleum loco	23,30 23,30
Rübsöl Juni	66,20 68,20
Septbr.-Okt.	54,70 55,70
Spiritus 70er Juni-Juli	34,— 34,—

Königsberger, 12. Juni. (Von Portatius und Große, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Uter.
Loco contingentirt 54,75 „ Brief.
Loco nicht contingentirt 34,40 „ Geld.
Juni contingentirt — „ „
Juni nicht contingentirt 34,50 „ Brief.

Königsberger Productenbörse.

	10. Juni.	11. Juni.	Tendenz.
	N. M.	N. M.	
Weizen, hoch. 125 Pfd.	181,75	181,75	matt.
Roggen, 120 Pfd.	185,00	185,50	mehr beachtet.
Gerste, 107/8 Pfd.	133,00	133,00	unverändert
Hafer, feiner	145,00	145,00	do.
Erbsen, weiße Koch.	140,00	140,00	do.

Danzig, den 10. Juni.
Weizen: Unver. 70 Lommen. Für bunt und hellfarb. inländ. 178,50 A., hellf. inländ. 181,50 A., hochb. und glaskl. inländ. 186,50 A., Termin Juni-Juli 126pfd. zum Transfit 136,50 A., Okt.-Nov. 126pfd. zum Transfit 134,00 A.
Roggen: fester inl. — A., russischer ob. polnischer 3. Transf. — A., per Juni-Juli 120pfd. 3. Transf. 90,50 A., per Oktober-November 120pfd. 3. Transf. 95,50 A.
Gerste: loco kleine inländisch — A.
Gerste: loco große inländisch — A.

Wey's Stofftragen, Manschetten und Vorhemdchen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen zc.

Wey's Stofftragen übertreffen aber die Leinentragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinentragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Wey's Stofftragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Wey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlöh für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend **Herrentragen**, das 60 Pfennige kostet, (Knabentragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, welche ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Wey's Stofftragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Wey's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Wey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Wey's Stoffwäsche** durch das **Verband-Geschäft Wey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, beziehen, welches auch das interessante illustr. Preisverzeichnis von **Wey's Stoffwäsche gratis und portofrei** auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 12. Juni 1890.

Geburten: Fabrikarbeiter August Schulz 1 S. — Eigenthümer August Ehler 1 T.

Aufgebote: Haupt-Steueramts-Assistent Richard Paul Otto Oskar Wemich-Elb. mit Maria Elisabeth Emma Vogel = Patzschau. — Flehler Paul Rasche-Elb. mit Anna Richter-Elb. — Former Friedr. Preuß-Elb. mit Emma Michaelis-Elb.

Maurergeselle: Maurergesellen-frau Elisabeth Anna Thater, geb. Sonntag, 41 J. — Zimmergeselle Gottfried Witt 2 M.

Liederhain.

Sonntag, den 15. Juni cr.
Concert in Bellevue.

Hauptfammelverein für kath. Waisenhäuser.

Sonntag, den 15. Juni cr., im Pfarrhäuschen:
1. großes Sommerfest.
 Der Vorstand.

Berammlung

des Ortsvereins der Klempner und Berufsgenossen
Sonnabend, den 14. d. Mts., 8 Uhr Abends,
 im **Kaisergarten.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniz der Genossenschaftsmitglieder der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, daß die für den Stadtkreis Elbing aufgestellte Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer für das Jahr 1889 in der Zeit vom 13. Juni bis 26. Juni cr. einschließlich in unserm Bureau öffentlich ausliegen wird.
 Elbing, den 10. Juni 1890.
Der Magistrat.
 gez. Müller.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Futter- und Schirrmeysters bei unserem städtischen Fuhrwesen ist zum 15. Juli d. J. anderweit zu besetzen. Das mit der Stelle verbundene Gehalt beträgt 900 M. jährlich. Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise gegen vierwöchentliche Kündigung. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind schleunigst an den unterzeichneten Magistrat einzureichen.
 Elbing, den 11. Juni 1890.
Der Magistrat.
 gez. Müller.

Bekanntmachung.

Für den städtischen Haushalt werden für die Zeit vom 15. August 1890 bis dahin 1891 ca. 1600 Ctr. Maschinenkohlen und ca. 9500 Ctr. doppelt gefiebte Nußkohlen gebraucht. Lieferungsunternehmer werden ersucht, **doppelte** Offerten und zwar:
 a. frei Bahnhof Elbing,
 b. frei Verbrauchsstelle,
 versiegelt mit der Aufschrift: **„Kohlenlieferung für die Stadt Elbing“** bis

Donnerstag, den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr,
 im Rathhause, Bureau III, einzureichen. Die Bedingungen können im Bureau III eingesehen werden.
Der Magistrat.
Kämmerei-Verwaltung.

Bade-Anzüge, Bade-Hemden, Bade-Kappen, Bade-Laken, leinene und baumwollene Frottehandtücher, Bade-Mäntel,
 von **4 Mk.** an,
 empfiehlt
Robert Holtin.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Elbing und Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. Juli** an das Kaiserliche Postamt in Elbing einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Postamt zu beziehen sind. Ebenfalls können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Anmeldungen, welche nach dem 1. Juli eingehen, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.
 Danzig, den 3. Juni 1890.
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Wagner.

XII. Grosse Inowraclawer Pferde-Verloosung.
Ziehung am 20. Juni d. J.

Zur Verloosung kommen 4-spännige und 2-spännige Equipage im Werthe von **10000 u. 5000 Mk.**

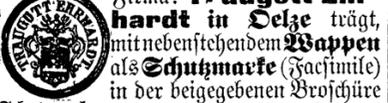
sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde u. 500** sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mk.

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
 Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Augen Jedermanns.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Delze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Gläsern, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre Schutzmarke. versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch **Léon Saunier's Buchh. in Elbing.**



Couverts,
 gelb, hell- und dunkelgrau, blau, rethbraun Hanf u. grau Manila, mit **Firmendruck**
1000 v. 2,50 bis 5 M.
 gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens
die Buchdruckerei
 von **H. Gaartz.**

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Eisenbahn-Fahrplan Sommerausgabe 1890,
 welcher am **1. Juni** in Kraft trat, ist zu haben (pro Exempl. 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.) in der **Expedit. der Altpr. Ztg.**

Inserate

für die erste Nummer des **„Kahlberger Anzeiger und Badeliste“**
 werden noch angenommen in der **Expedition** der **„Altpr. Zeitung“.**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Behrührung empfohlen. Preis Zusage unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Satin- und Gloria-Blousen, Morgenröcke, Staubunterröcke
 empfiehlt zu billigen Preisen **Robert Holtin, 4. Schmiedestraße 4**

Markt 500

zähle ich demjenigen **Lungenleidenden**, welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. **Garantirte, Heiserkeit, Verschleimung u. Krachen im Halse** u. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei Flaschen 6 M. per Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vorwerthl. Nachahmungen** wird gewarnt. Zu haben: In der Apotheke zu **Schkeuditz, General-Depot: Oscar Lutze, Berlin C. 22.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Ornanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **scheußlichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Elbinger Eisenbahn-Fahrplan.

A n k u n f t.
 Von **Dirschau:** 6,53 Vm., **7,41 Vm.,** 10,4 Vm., 1,26 Nm., **5,59 Nm.,** 6,38 Nm., 11,58 Nm.
 Von **Königsberg:** 4,03 Vm., 10,38 Vm., **11,17 Vm.,** 2,30 Nm., 7,29 Nm., 10,14 Nm., **10,35 Nm.**
 Von **Mohrungen:** 6,14 Vm., 6,17 Nm.
A b f a h r t.
 Nach **Dirschau:** 4,8 Vm., 6,34 Vm., 10,43 Vm., **11,18 Vm.,** 2,35 Nm., 7,32 Nm., **10,36 Nm.**
 Nach **Königsberg:** 6,56 Vm., **7,42 Vm.,** 10,7 Vm., 1,33 Nm., **6,0 Nm.,** 6,44 Nm., 12,3 Nachts.
 Nach **Mohrungen:** 6,34 Vm., 7,20 Nm.
 NB. Die fett gedruckten Züge sind Schnellzüge.

An die Deutschen Schützen.

Berlin, die Hauptstadt des deutschen Reiches, rüftet sich, **das X. deutsche Bundesschießen** in den Tagen vom 6. bis 13. Juli dieses Jahres zu feiern. Mit alle wackeren Schützen in Nord und Süd, in Ost und West des deutschen Vaterlandes ergeht die Einladung zur Theilnahme an diesem nationalen Feste, das bestimmt ist, das Gefühl des innigen Zusammenhanges aller deutschen Stämme von Neuem zu befestigen und erfrischend zu beleben. Im friedlichen Wettkampfe und im neidlosen Ringen um die Ehrenpreise werden wehrhafte Männer einander in dem frohen und stolzen Gefühl begegnen, Söhne eines und desselben großen und mächtigen Reiches zu sein, das wehrgeübt und zielbewußt, bestrebt ist, sich selbst und der gesammten Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. Freudig wird die Reichshauptstadt ihre Gäste empfangen, freudig ihnen mit Herz und Hand frohes Willkommen bieten und Alles, was ihr reich entwickeltes Leben enthält, zum Genuße der wackeren Schützen bereit halten. Darum, deutsche Schützen, rüftet Euch zur festlichen Schützenfahrt nach der Hauptstadt des deutschen Reiches unter dem gemeinsamen Festruf: **Surrah für Kaiser und Reich!**
Der Central-Ausschuss des X. deutschen Bundesschiessens in Berlin.
 Oberbürgermeister **Dr. von Forekenbeck,** Stadtverord. **C. Diersch,** Ehrenpräsident. Festpräsident.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der staatlich hier genehmigten **Marienburger Geld-Lotterie** ist der großen **Berliner Schloßfreiheit-Geldlotterie** wegen auf den **8., 9. und 10. Oktober 1890** verlegt worden u. behalten die gekauften Loose ihre Gültigkeit. Der Vorrath ist nicht mehr bedeutend und verkaufe ich ganze Loose à 3 M. 50 Pf., halbe à 2 M. incl. Porto und Liste, 10 ganze 30 M., 10 halbe 18 M., Nachnahme etwas theurer. Es kommen zur Verloosung:

1 à 90,000 M.	12 à 1500 Mark,
1 à 30,000 "	50 à 600 "
1 à 15,000 "	100 à 300 "
2 à 6000 Mark,	200 à 150 "
5 à 3000 "	1000 à 60 "
	1000 à 30 "
	1000 à 15 "

3372 Geldgew. über **375,000 Mk.** baar, Bestellungen erbitte rechtzeitig. Die Versendungen geschehen genau nach der Reihe des Einganges. Hochachtend
Richard Schröder, Bankgeschäft,
 Berlin SW., Taubenstraße 20.
 Gegründet 1875.

Böttchergesellen Brustleiden

finden dauernde Beschäftigung, Tagelohn 4,50 M. Reise wird vergütet.
Norddeutsche Spritwerke,
 vormals **Höper, A.-G.,**
Hamburg.

Einem jungen Mann, der sich dem Banfach widmen möchte, wird Gelegenheit gegeben, sich nach jeder Richtung auszubilden.
 Anmeldungen im Rathhausbureau, Friedrich Wilh.-Platz 11/12.

24 Stück Holländer Jungvieh

stehen zum Verkauf in **Liegen per Liebemühl.**

Eine herrsch. Wohnung mit Wasserl. u. Canalisation z. 1. Okt. zu verm. Daf. auch ein **Sparheerd** z. Abbruch zu verkaufen. Lange Hinterstraße 3.

Börsenbericht

der **Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld**
 Berlin NW., Unter den Linden.
 Berlin, 11. Juni 1890.
 Der Banken- und Rentenmarkt zeigte heute eine schwächere Haltung, trotzdem konnten sich die Course verhältnismäßig recht gut behaupten. Auf dem Bankenmarkt sind nur sehr geringe Coursveränderungen zu registriren. Unter den deutschen Eisenbahnen blieben Ostpreussische Südbahn und Marienburg-Mlawkaer schließlich wenig verändert, dagegen wurden Lübeck-Büchener und Mainzer höher bezahlt. Die ausländischen Renten waren durchweg schwächer. Auf dem Montanmarkt entwickelte sich ein außerordentlich lebhaftes Geschäft. Nach schwächerer Eröffnung konnte sich die Stimmung auf diesem Gebiete, wie es scheint, hauptsächlich in Folge von Deckungshäufen, stark befestigen. Die Umsätze im heutigen Prämienverkehr waren auf allen Gebieten wenig belangreich.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	167,—	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe . . .	107,50
Lombarden	61,37	do. 3½ pCt.	100,70
Franzosen	99,40	Preuß. 4pCt. Conf. do. 3½	106,50
Disconto-Comm. . . .	224,75	Berliner 3½ pCtige Stadt-Obligat. . . .	106,80
Deutsche Bank	168,50	Dstpr. 3½ pCt. Pfdb. Stamm-Priorit. . . .	99,90
Handels-Antheile . . .	170,25	Bomm. " " " . . .	98,50
Laurahütte	144,75	Bosener " " " . . .	99,70
Dortmunder Union- . .	92,—	Berl. Wochr.-Act. . . .	98,40
Stamm-Priorit.	92,—	Berl. Wochr.-Act. . . .	89,10
Bochumer Gußstahl . .	169,—	Hilfseisen-Weißbier-Brauerei-Actien . . .	102,50
Marienburg	65,—	Pfefferberg-Br.-A. . .	135,75
Essen	98,50	Königsstadt-Br.-A. . .	156,75
Mettlenburger	117,12	Schultheiß-Br.-A. . . .	277,75
Mainzer	167,62	Spandauerberg-Br. Actien	165,—
Lübeck-Büchen	95,80	Actien	106,10
Stal. 5 pCt. Rente . . .	72,87	Germania-Vorz.-A. . .	106,10
Orient	—	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. . . .	100,—
Alle Russen	—		
Ruß. 80er Anleihe . .	99,—		
Egypt. 4 pCt. Anl. . . .	99,12		
Engl. Goldr. 4 pCt. . . .	90,—		
Russische Noten	234,75		
		Grusonwerke = Act.	153,80
		Schwarz-Kopff-Wa-	
		schinen-Actien . . .	225,10
		Bismarckhütte-Act.	215,—
		Braunsch. Kohlen-	
		St.-Prioritäten . . .	91,90
		Hibernia-Actien . . .	166,50
		Stadtberg-Act. . . .	157,—
		Westf. Union-St.-A. .	135,—
		Gr. Berl. Pferdb.-A. . .	263,25
		Deutsche Chem.-A. . .	93,75
		Schering Chemische	
		Fabrik Actien	240,—
		Allgem. Electricit.=	
		Werte Actien	215,60
		Berlin-Guben. Hut-	
		fabrik Actien	141,25
		Vncke Waggon A. . . .	—
		Hoffmann Wagg. A. . .	172,—
		Wick-Speicher Act. . .	70,10
		Dypelner Cement-A. .	114,60
		Schlef. Cement-Act. .	152,60